

Ludwig Johannes Herbert Martin MÜNCHMEYER

geb. 2.6.1885 Hoyel/Melle

gest. 24.7.1947 Böblingen

Pastor, Reichstagsabgeordneter

luth.

(BLO I, Aurich 1993, S. 265 - 257)

Ludwig Münchmeyer stammte aus einer Pastorenfamilie (Vater: Ludwig Münchmeyer, Mutter: Henriette Brakebusch). Er studierte in Erlangen, Leipzig und Göttingen evangelische Theologie und legte seine Zweite theologische Prüfung im März 1911 ab. Seine Ordination erfolgte am 17. Juni desselben Jahres. Zunächst wurde er als Seemannspastor in Cardiff (Großbritannien) angestellt. Im März 1915 nahm er die Stelle eines Felddivisionspredigers ein. Bevor er 1920 Pastor der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde auf der Insel Borkum wurde, war er nach Ende des I. Weltkrieges Lazarettpfarrer in Hannover. Auf Borkum war er zeitweilig Mitglied der Gemeindevertretung und der Badedirektion.

Er förderte den auf der Insel bereits in der Kaiserzeit vorhandenen Antisemitismus nachhaltig. So hatte er maßgeblichen Anteil an dem von den republikanischen Behörden bekämpften Absingen des sogenannten Borkumliedes, das einen eindeutig judenfeindlichen Inhalt hatte. Im Zuge der Auseinandersetzungen wurde Münchmeyer in zahlreiche Strafverfahren verwickelt, die ihn aber nicht von seinen Aktivitäten abbringen konnten. Mit seinem Verhalten gegen die junge Demokratie stellt Münchmeyer einen typischen Vertreter der völkischen Bewegung zu Beginn der Weimarer Republik dar. Sein vom Haß gegen Juden und die Weimarer Parteien geprägtes Weltbild drückt sich in seinen zahlreichen Schriften aus, die überwiegend im Selbstverlag veröffentlicht wurden.

Überregionales Interesse erzielte Münchmeyer in den Jahren 1925/26, als er von dem für Ostfriesland zuständigen Syndikus des Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, Dr. Julius Charig, in einen Strafprozeß verwickelt wurde. Charig war zwar von der Staatsanwaltschaft wegen Beleidigung und übler Nachrede des Landeskirchenamtes und Münchmeyers vor dem erweiterten Schöffengericht Emden angeklagt worden, in der Art und Weise wie Charig und die Rechtsanwälte des Centralvereins den Wahrheitsbeweis führten, wurde der Prozeß in der reichsweiten Öffentlichkeit jedoch als der "Münchmeyerprozeß" bekannt. Der Prozeß schadete Münchmeyer derart, daß er sich gezwungen sah, sein Amt als Pastor aufzugeben und die Insel zwei Jahre später zu verlassen. Dem antisemitischen Treiben auf der Insel wurde damit zwar erfolgreich entgegengewirkt, Münchmeyer zog jetzt allerdings als Agitator der aufstrebenden NSDAP durch ganz Deutschland. Im Vorfeld der Münchmeyer-Versammlungen wurden der "Münchmeyerprozeß" regelmäßig von der republikanischen Ortspresse aufbereitet, so daß sich Münchmeyer noch 1930 mit den Borkumer Ereignissen in gedruckter Form auseinandersetzte. Seine Werbetätigkeit für die NSDAP blieb insgesamt nicht ohne Erfolg.

Mit dem ersten größeren Wahlerfolg der NSDAP bei den Reichstagswahlen im September 1930 zog Münchmeyer als Abgeordneter in den Reichstag. Er wurde als Kandidat des Wahlkreises 33 (Hessen-Darmstadt) gewählt. Münchmeyer blieb Mitglied des Reichstages bis zum Mai 1945 zuletzt als Vertreter des Wahlkreises 31 (Württemberg). Zwei Jahre nach

Ende des II. Weltkrieges starb Münchmeyer. Er war mit Margarete Maseberg verheiratet. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor.

Werke: An die deutsche Jugend, Was kann Deutschlands Jugend schon jetzt tun, um eine bessere Zukunft vorbereiten zu helfen?, Borkum [nach 1920]; Weiherede, gehalten bei der Errichtung eines Denkmals für die Gefallenen der evangelisch-lutherischen Christus-Gemeinde auf Borkum. Ein Dankes- und Totenopfer, Borkum [nach 1920]; Gedächtnisrede für Deutschlands unvergeßliche Landesmutter, Borkum 1921; Eine Seepredigt, gehalten an den Gestaden der deutschen Nordsee über den Psalm 93,1-4. Ein Loblied Gottes aus der Natur, Borkum [um 1921]; Bismarcks Vermächtnis an das deutsche Volk. Der einzige Weg zur Erkenntnis und zur Heilung unserer Krankheit, Borkum 1923; Borkum die deutsche Insel, Borkum 1923 (2. Aufl. ebd. 1925); Der Sieg in der Sache des Borkum-Liedes, Borkum 1924; Sage mir, mit wem Du gehst, und ich will Dir sagen, wer Du bist!, Borkum [um 1924]; Krieg, Borkum [um 1924]; Das Sturmjahr 1925/26 oder: Unser Glaube ist doch der Sieg, Borkum 1926; Der Grund, warum ich mein Amt niederlegte, Borkum 1926; Auf Urkunden gestütztes Beweismaterial für den organisierten Landesverrat und den Dolchstoß der Marxisten aller Schattierungen, den Zerstörer deutscher Ehr und Wehr, München 1930 (7. Aufl. 1938) [späterer Titel: Marxisten als Mörder am deutschen Volke im Solde des Feindes]; Meine Antwort an den C.V., zugleich eine Antwort auf die Fragen: Wann ruft der Jude "Alarm"? und Was versteht der Jude unter "Wahrheiten"?, München 1930; Kampf um deutsches Erwachen, Dortmund 1934; Deutschland, bleibe wach!, Dortmund 1936.

Nachlaß: Unbekannt.

Literatur: Borkum, Veröffentlichungen zum Münchmeyerprozeß, hrsg. vom Borkumer Beobachter, Borkum 1926; Udo Beer, "Der falsche Priester" in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 66, 1986, S. 152-163.

Porträt: Fotografie in: Das Ende der Juden in Ostfriesland, Ausstellung der Ostfriesischen Landschaft aus Anlaß des 50. Jahrestags der Kristallnacht, Aurich 1988, S. 86.

Udo Beer